
Analysen, Informationen, Meinungsäusserungen, Grundlagen für gute Volksentscheide

Freizügigkeit nivelliert. Auch Löhne und Kultur!

Wenn der Ausländeranteil 5 % übersteige, gehe die Individualität der Schweiz verloren, erklärte der Bundesrat in den Fünfzigerjahren.

Ohne Erfolg wollte später der sozialdemokratische Bundesrat Tschudi die weiter ansteigende «Überfremdung» auf 10 % limitieren, was auch anschliessend dem freisinnigen Nationalrat Philipp Müller bei 18 % nicht gelang. Die Ventilklausel wurde nicht angerufen. Und jetzt bei 23 % Ausländeranteil will die SVP mit griffigen Regulierungs- und Dosierungsmassnahmen das Problem endlich in Griff bekommen. Ist totale Freiheit und Masslosigkeit, angefangen beim Alkoholkonsum und der Fahrgeschwindigkeit bis zur Einwanderung eine seriöse politische Position?

Wenn die Wirtschaft das Gesamtinteresse von Volk und Land im Auge hat, muss sie die niedrig zu haltenden Umtriebe, welche Kontingentierungs-Massnahmen mit sich bringen, in Kauf nehmen. Die Erhaltung schweizerischer Eigenständigkeit - Wohlfahrt, statt nur Wohlstand - ist doch etwas Mühe wert! Weil wir grössere Kunden als Lieferanten der EU sind und die EU wohl mehr als wir an den Bilateralen Verträgen interessiert ist, wird sie zu Verhandlungen bereit sein, das Problem der Personenfreizügigkeit zu lösen, welches ja auch in der EU aktuell ist. Darum «Mass halten bei der Einwanderung»: Am 9. Februar Ja! (E.R.)

Alle Parteien sind von einem nivellierenden Ökosozialismus erfasst.

«Wir meinen damit ein Wertesystem, ein Denkmuster, das sich selbst als einzig vernünftige, moderne Weltanschauung begreift und alle andern Denkweisen als rückständig, reaktionär oder erzkonservativ abwertet. Wir taumeln gerade in die nächste totalitäre Zwangsgesellschaft, und die meisten bemerken es nicht. Statt die Bürger in der Liebe einer Familie ihre Personalität und Identität entwickeln zu lassen, werden sie kollektiv an der Ausbildung der Persönlichkeit gehindert. Statt die für das Weiterbestehen des Volkes unersetzliche Familie zu schützen, werden unfruchtbare Lebensgemeinschaften gefördert und diskreditiert». Hinter all den Utopien der Neuzeit auch in wirtschaftlicher Sicht stehe der Hunger nach Gerechtigkeit. Tatsächlicher Friede und wirkliche Gerechtigkeit werde jedoch der wiederkommende Christus schaffen, heisst es in dem Artikel von idea-Spektrum 50/13. Kommentar: Jesus sagte aber auch, dass wir auch in dieser Erwartung handeln und wohl tun sollen. (E.R.)

Gibt es gar keinen Klimawandel?

Unter dem Titel «Scheitern einer Prophetie» widerspricht das schweizerische *Magazin* «Faktum» der These, auf der Erde werde es immer wärmer und entsprechend wandle sich das Klima. «Faktum»: Die Einstellung der Bevölkerung werde von der veröffentlichten Meinung geprägt, nicht von Tatsachen. «Obwohl laut Umfrage nur eine Minderheit aller 239 professionellen Klimaforscher in Deutschland im Range eines Professors an einen von Menschen verursachten Klimawandel glaubt, fand die Meinung der Mehrheit der Forscher in den Medien keinen Widerhall». Das habe sich inzwischen geändert, seit der Klimarat einräumen musste, dass die Temperatur der Erde seit 15 Jahren unverändert ist. Manche Gletscher wachsen, manche werden kleiner. Der Nordpol habe aktuell einen Zuwachse von 60 % mehr als im Spätsommer 2012, der Südpol hatte 2012 noch nie so viel Eisfläche wie seit Beginn der Messungen.

<p>Für Unterstützung von «Prüfen + Handeln» PC-Konto: 90-29292-0 IBAN CH28 0900 0000 9002 9292 0, BIC POFICHBEXXX</p>
--

Europa auf dem Weg zu einer neuen Weltordnung

„Während sich der Bundesrat mit einem der EU angebotenen 'Rahmenvertrag' die 'institutionelle Einbindung' der Schweiz in den EU-Apparat sucht, befasst sich ein soeben erschienenes Buch mit jener 'neuen Weltordnung', der sich das Konstrukt EU verpflichtet fühlt“, schreibt Nicolai Schoenbeck in der „Schweizerzeit“ vom 14.3.14. Das Buch von Oliver Janichs trägt den Titel „Die Vereinigten Staaten von Europa“. Janich tritt für Privateigentum und Marktwirtschaft ein. Er zeigt auf, warum sich an der Spitze vieler Institutionen in gehäufter Masse Psychopathen befinden und wie diese eine Schneise der Zerstörung hinterlassen.

Es wird aufgedeckt, wie verschiedene Machtzirkel an der Verwirklichung einer Weltregierung arbeiten. Ein Zwischenschritt zu diesem Ziel ist die Errichtung eines sozialistischen Zentralstaats in Europa in Gestalt der Europäischen Union.

Der Autor Janich beschreibt die verschiedenen Phasen zu dieser Zielsetzung: Zersetzung (u.a. Zerstörung der Familie, Gender-Mainstreaming usw.). Destabilisierung (u.a. Verwicklung der Nationen in unnötige Kriege, Überwachungsstaat, Entwaffnung der Bevölkerung). Krise (Kollaps des staatlichen Systems.). Janich denkt vernetzt und ist gemäss 65 Seiten Quellenverzeichnis hervorragend dokumentiert. Diese Lektüre motiviere, sich für die Freiheit und Unabhängigkeit der Schweiz einzusetzen, schreibt Nicolai Schoenbeck. Das Buch mit 512 Seiten zu Fr. 29.90 aus dem Finanzbuch-Verlag, München 2014 kann beim Schweizerzeit-Bücherdienst, Postfach 23, 8416 Flaach, buechertisch@schweizerzeit.ch bestellt werden.

Über die Hintergründe im Ukraine-Konflikt

Darüber gibt es aufschlussreiche Artikel in der Zeitschrift „Das Magazin“ 13/2014 „Putin ist sehr klug“, in der Weltwoche 13/2014 „Die Krim-Krise und die Defizite der Berner Aussenpolitik“ und im „Dossier: Russland“. Informativ ist auch der 15 minütige Beitrag von „Die wahren Hintergründe in der Ukraine“ unter <http://www.youtube.com/watch?v=BudZk3xyNtU>.

In der jüdischen Zeitschrift „Tachles“ 13/2014 wird im Blick auf die Ukraine unter dem Titel „Das Chasaren-Königreich“ darauf hingewiesen, wie der Chasaren-König mit der Aristokratie zum Judentum konvertierte. Dieses Königreich überlebte aber nicht lange.

In diesem Zusammenhang ist das im Meier-Verlag Schaffhausen erschienenen Buch „Pietro Ivànowitch“ des Wilchinger Dichters Albert Bächtold vielleicht von Interesse:

Darin ist beschrieben, wie der Wilchinger Peter Rebmann, der nach der Lehrerausbildung in einem Randendorf wirkte, von 'Tokter Alfred Neu, am Rhiistedter Gimnasium', vor dem Ausbruch des Weltkrieges 1914/18 eingeladen wurde, eine Stelle als Praeceptor in einer adeligen Familie in Kiew anzunehmen. Im Buch wird erzählt, wie sich Lehrer ' Rábme' anhand eines Geographie-Buches vorbereitete: „Kiew - me sägi Kijew - die Heilige, das slawische Jerusalem, isch am Chnüü vom Dnjepr als Feschting iizeichnet: Hauptstadt der Ukraine. Berühmt durch ihre Kirchen und Klöster, Universität gegründet 1833, Polytechnikum, Militärschule und andere Bildungsstätten. Zentrale des südwestrussischen Eisenbahnnetzes. Bedeutender Flusshafen, gewaltige Industrien. Der grösste Holz-, Vieh- und Getreidemarkt Russlands. 1053 m lange Hängebrücke. Der Dnjepr während der Frühjahrsüberschwemmungen 10 - 20 km breit. 500 000 Einwohner, zur Zeit der Pilgerzüge 700 bis 750 000“. Das die russische Seele offenbarende Buch berichtet auch über die russische Revolution und über Gespräche von Rebmann mit dem Kammerherrn von Zar Nicolài Alexandrowitsch, der nach seiner Aussage nicht selbst regiert habe: „De Zaar isch bloss im Härrgott siin Stadthalter gsii“.

Sicherheit für Volk und Land nicht hinausschieben

Privat kann ich auf Sicherheit, auf ein Versichern verzichten und das Risiko selbst tragen. Im Blick auf die Sicherheit von Volk und Land fühle ich mich aber verpflichtet, als Stimmbürger zu einer guten Armee mit genügendem Schutz des Luftraumes beizutragen. Ich schenke Parlament und Bundesrat Vertrauen, dass sie eine optimale Wahl bezüglich Kosten und Leistung treffen.

In der Abstimmungsdiskussion über den Gripen wird auch empfohlen, statt Flugzeuge zu ersetzen, vermehrt in Luftabwehrraketen und in allgemeine vernachlässigte Ausrüstung zu investieren. Dafür wird unser Volk wohl noch zusätzlich Mittel bewilligen, wenn das Sicherheitsbedürfnis angesichts aufsteigender Gewitter am Welthorizont steigen wird. Die sträflich heruntergesparte Armee hat Nachholbedarf.

Angesichts der vielen Probleme:

Dumm, klug oder weise handeln?

Vielleicht können die folgenden Sätze aus Axel Kühners Zuversicht für jeden Tag hilfreich sein.

Dumme verurteilen, Kluge urteilen, Weise teilen.

Dumme binden, Kluge verbinden, Weise lassen los.

Dumme sind überheblich, Kluge sind selbstsicher, Weise sind erlöst.

Dumme leben vom Schein, Kluge leben vom Streben, Weise leben im Sein.

Dumme säen Zwietracht, Kluge suchen Eintracht, Weise sind eins.

Dumme wehren sich mit Waffen, Kluge bewaffnen sich mit Worten, Weise entwaffnen mit Liebe.

Dumme lassen sich gehen, Kluge beherrschen sich, Weise lassen sich leiten.

Dumme sind ängstlich und drohen, Kluge dulden und ertragen, Weise vergeben und vergessen.

Kirchgänger seid wachsam!

Zu einem Artikel "Kirchen, seid wachsam" in der Zeitschrift "Doppelpunkt" 08/2014.

"Sind die Kirchen in der Lage, sich zu politischen Fragen zu äussern?" wird gefragt. Ja, zu Grundsatzfragen, aber nicht zu Details. So wie das Volk Grundsätzliches in der Verfassung beschliessen, die Detailregelungen aber Bundesrat und Parlament überlassen soll. Mangels Gesetzesinitiative wurde die verfassungsmässige Einwanderungsinitiative "Souveräne Steuerung" auch noch mit der Lösungsmöglichkeit "durch Kontingente und Höchstzahlen" verquickt, weshalb das berechtigte Souveränitätsziel fast verpasst worden ist. Sollte darum nicht eine Gesetzes-Initiative geschaffen werden, in welcher das Volk neben einem Verfassungs-Grundsatz verlangt, dass das Parlament auf Grund von denkbaren Vorschlägen (wie flexible Kontingente erst bei Erreichen einer Schwelle gemäss Idee von Hans Hess, Swissmem) ein referendumsfähiges Gesetz ausarbeitet?

Wie andere Länder, auch die EU, mit viel, viel weniger Ausländeranteil als die Schweiz, hat unser Land auch das Recht, ja die Pflicht, die Zuwanderung zu dosieren. Masslosigkeit ist auf allen Gebieten schädlich, was auch die Bibel lehrt. Zuviele Ausländer schaden diesen selbst, weil Fremdenhass provoziert wird. Andererseits wandern aus armen Ländern, welche ihre eigenen Fachkräfte benötigen, bei totaler Freizügigkeit die Fachleute in jene Länder aus, wo sie mehr verdienen.

Das Leben besteht zum grossen Teil aus kurzen, entscheidenden Aktionen, denen dann wieder längere Zeiträume folgen, in denen es ruhiger dahin fliesst. Dann müssen nach Carl Hilty die Erfahrungen gesammelt und die Grundsätze gewonnen und befestigt werden, nach denen in der Aktion ohne weitere Überlegung gehandelt werden kann. Wer dann noch erst überlegen müsse, was er tun kann oder will, sei meistens von vornherein verloren. "Wer tapfer und mit wohl erworbenen Kräften und Prinzipien dasteht, kann einen entscheidenden Sieg erringen. Die sicherste Hilfe ist ein ganz festes Vertrauen auf Gott und ein feines Ohr für seine Warnungen und Vorbereitungen auf Kommendes, die nie fehlen", schrieb der verstorbene Nationalrat und Staatsrechtler Hilty. Auf welche Erfahrungen und bewährte Grundsätze können wir zur Umsetzung des neuen Verfassungsartikels und auch für andere Probleme in Kirche und Politik zurückgreifen? Emil Rahm

Kinderbetreuung ist kein Menschenrecht

Die Pädophilen-Initiative *ergänzt* das Strafgesetz. Straftäter sollen lebenslang nicht mehr Kinder betreuen dürfen. Oder sollen die *Kinder* das Risiko tragen, ob Gutachter falsch urteilen?

Kinderbetreuung ist kein Menschenrecht. Viele können auch nicht ihren Traumberuf ausüben, sei es dass sie keine Lehrstelle oder keinen Studienplatz erhalten, oder weil das Geld fehlt. E. R.

Masseneinwanderung geht am Parlament vorbei

Befürworter und Gegner zur Initiative Masseneinwanderung der SVP versuchen den Bürger zu verunsichern, indem sie Angst säen und Untergangsstimmung schüren. Man muss kein Freund oder Sympathisant der SVP sein, aber mit der Initiative hat die Partei den Finger auf einen unbestritten wunden Punkt in unserer Gesellschaft gelegt. Niemand will, dass wir infrastrukturell auf einen Kollaps zusteuern, aber ebenso will niemand, dass wir von unserem Wohlstand massiv zurückschrauben müssen. Und genau da setzen die Gegner der Initiative ein, die versuchen den Bürgern Angst zu machen mit Androhung, dass die Bilateralen Verträge mit der EU aufgekündigt und die Schweiz vom Wohlstandspot isoliert würden.

Syrien und Ägypten werden für die Welt noch ein Segen sein

Angeichts der schwierigen Verhältnisse in diesen und den umliegenden Ländern dürfen wir froh sein, dass wir uns mit viel kleineren Problemen beschäftigen müssen und die Möglichkeit haben, als Volk mitzubestimmen. Wie lange es noch gehen wird, bis die Voraussagen des Propheten Jesaja eintreffen werden, ist allerdings ungewiss. Er schreibt im Kapitel 19.24-25: «An jenem Tage wird Israel als drittes Glied im Bunde mit Ägypten und Assyrien stehen als ein Segen inmitten der Erde». E.R.

Zur Umsetzung der problemvollen Einwanderungs-Initiative

Mangels Gesetzes-Initiative haben die Initianten den verfassungstauglichen Grundsatz "Souveräne Steuerung der Zuwanderung" mit Lösungsmöglichkeiten wie Höchstzahlen und Kontingente verquickt. Diese Hinweise gehörten in eine Gesetzes-Initiative mit der Verpflichtung, dass Bundesrat und Parlament dem Volk ein ausgewogenes Gesetz vorlegen. Ohne diese Verquickung hätten wohl viel mehr Ja-Stimmen resultiert. Durch den Vorschlag von Kontingenten wurde das Souveränitäts-Ziel jedoch fast verpasst. Kontingente können wohl nur in Frage kommen, wenn sie gemäss Idee von Hans Hess, Swissmem, flexibel festgelegt werden, z.B. erst nach Überschreiten einer Schwelle für die Freizügigkeit.

Ist die Initiative wirklich unchristlich, wie vielerorts behauptet wird? Auch die Bibel kritisiert unbeschränkte Freiheit und Masslosigkeit. Total offene Grenzen können bei zunehmendem Ausländeranteil zu Fremdenhass führen. Und ist es christlich, im Ausland benötigte Fachleute, die in der Schweiz mehr verdienen, unbeschränkt einwandern zu lassen? Müssten sie nicht einen Anteil des Mehrverdienstes an den Aufbau in der Heimat überweisen müssen, was die Attraktivität auch mindern würde?

Auf welche Erfahrungen und bewährte Grundsätze können wir zur Umsetzung des neuen Verfassungsartikels zurückgreifen? Carl Hilty schrieb, dass auch das politische Leben zum grossen Teil aus kurzen, entscheidenden Aktionen bestehe, denen dann wieder ruhigere Zeiträume folgen. Dann müssten die Erfahrungen gesammelt werden, nach denen ohne weitere Überlegung gehandelt werden kann. Wer dann noch erst überlegen müsse, sei meistens verloren. «Wer mit wohl erworbenen Prinzipien dasteht, kann einen entscheidenden Sieg erringen. Die sicherste Hilfe ist ein festes Vertrauen auf Gott und ein feines Ohr für seine Warnungen, die nie fehlen», schrieb der verstorbene Nationalrat und Staatsrechtler Hilty. Die Erfahrungen und bewährten Grundsätze aller Betroffenen sind jetzt gefragt. E.R.

Gemeinsam noch mehr Abtreibungen verhindern!

Nicht nur die Befürworter, auch die Gegner der Vorlage «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache» erklärten, es müssten noch vermehrt Abtreibungen durch Förderung der Beratung und Hilfestellung verhindert werden.

Es darf darum erwartet werden, dass bei der obligatorischen Beratung in Fällen, in denen eine Abtreibung nicht verantwortet werden kann, weil ein Kind nicht in den Lebensplan passt, ein Schwangerschaftsabbruch auch verweigert wird. Manche Frau war nachträglich froh, das Kind ausgetragen zu haben. Andererseits ist es für die Schwangere eine Entlastung, wenn sie bei einem notwendigen Abbruch nicht selbst entscheiden muss, so dass später weniger psychische Probleme auftraten, welche grosse Kosten verursachen können. E. R.

Abtreibung: Liberaler und sozialer Respekt

In einer Arena-Sendung wurde von Gegnern der Initiative «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache», erklärt, es gehe nicht an, dass man alles, das man nicht befürworten könne, wie Alkoholmissbrauch, Fettleibigkeit, Risikosport usw. aus der Grundversicherung ausschliesse. Aus Solidaritätsgründen müssten darum auch Abtreibungen darin bleiben.

Bei der Abtreibung eines gesunden Kindes einer gesunden Mutter, in unserer hilfsbereiten Gesellschaft, liegt aber keine Gesundheitsschädigung oder Krankheit vor, sondern die Tötung eines wehrlosen Kindes mit dem Anspruch der Mutter auf freie Entscheidung zu Lasten des Schwächeren.

Mit seinen tiefeschürfenden Ausführungen in der Weltwoche 4/14 über Liberalismus und Abtreibung hat mir Roger Köppel aus dem Herzen gesprochen. Ja, liberales und auch soziales Denken übt keine Freiheit zu Lasten anderer aus, auch wenn es sich um ein unerwartetes wehrloses Kind im Mutterleib handelt.